

schränkung auf diplomatische Quellen bleibt nahezu unerwähnt, wie die Öffentlichkeit auf diese Entwicklung reagiert hat —; sich allmählich festigende Einsicht in die große Zäsur, die für diesen Teil Europas das Ende der Monarchie bedeutet hat; Sicherung von Staatsform — parlamentarische Demokratie — und Parteienstaat. Die Voraussetzungen für eine wieder möglich werdende restaurativ-legitimistische Politik werden abschließend nur angedeutet.

Die Leser der Zeitschrift für Ostforschung sollten vor allem auf diejenigen Teile des Buches aufmerksam gemacht werden, in denen sich K. mit den österreichisch-tschechoslowakischen Beziehungen beschäftigt. Auch hier zeigt er die realistischen Züge in der österreichischen Außenpolitik, die schon bald darauf verzichtet hat, Forderungen zu erheben, die sich unter den gegebenen machtpolitischen Bedingungen nach dem verlorenen Krieg nicht durchsetzen lassen konnten. Das Verhalten der sudetendeutschen Landesregierungen im Winter 1918/19 wird erfreulich zuverlässig dargestellt. In diesem Zusammenhang müssen allerdings einige Irrtümer und Lücken notiert werden: Am 28. Oktober 1918 ist nur der tschechoslowakische Staat, noch nicht die tschechoslowakische Republik proklamiert worden (S. 80). Der Anlaß für die sudetendeutschen Demonstrationen am 4. März 1919 — Zusammentritt der deutschösterreichischen verfassungsgebenden Nationalversammlung in Wien — bleibt unerwähnt (S. 93). Im November 1918 war Ludwig Baron Gebsattel der Prager Generalkonsul des Deutschen Reiches; der von K. hier fälschlich genannte Samuel Saenger (S. 87) war erst sei Juli 1919 in der tschechoslowakischen Hauptstadt, wegen des unklaren Charakters der diplomatischen Beziehungen zwischen der ČSR und der Weimarer Republik zunächst als Leiter der vorläufigen deutschen Vertretung, später (Februar 1920 — Oktober 1921) als Geschäftsträger.²

Köln

Peter Burian

2) Vgl. dazu St. Dolezel: Grundprobleme der tschechoslowakischen Innenpolitik im Spiegel der Gesandtschaftsberichte von Dr. Samuel Saenger (1919—1921), in: ZfO 23 (1974), S. 455—467.

Geschichte der Tschechoslowakischen Republik 1918—1948. Hrsg. von Victor S. Mamatey und Radomír Luža. (Forschungen zur Geschichte des Donauraumes, Bd. 3.) Hermann Böhlau Nachf. Wien, Köln, Graz 1980. 553 S.

Dieser Sammelband ist die Übersetzung eines englischsprachigen Originals, das vor rund zehn Jahren erschienen ist und in der Zeitschrift für Ostforschung bereits eingehend besprochen wurde.¹ Aufbau und Inhalt sind unverändert geblieben.² Deshalb genügt jetzt die Anzeige, daß hier die Geschichte

1) A History of the Czechoslovak Republic 1918—1948. Edited by Victor S. Mamatey and Radomír Luža, Princeton (New Jersey) 1973; besprochen in: ZfO 25 (1976), S. 531 f.

2) Victor S. Mamatey: Die Errichtung der Republik; Václav L. Beneš: Die Tschechoslowakische Demokratie und ihre Probleme 1918—1920; Victor S. Mamatey: Die Entwicklung der Tschechoslowakischen Demokratie 1920—1938; J. W. Brügel: Die Deutschen in der Vorkriegs-Tschechoslowakei; Zora P. Pryor: Die wirtschaftliche Entwicklung in der Tschechoslowakei in der Zwischenkriegszeit; Piotr S. Wandycz: Die Außenpolitik von Edvard Beneš 1918—1938; Keith Eubank: München; Theodor Procházka: Die Zweite

der Tschechoslowakei bis zur kommunistischen Machtübernahme im Februar 1948 eine zuverlässige, in der Regel vom Standpunkt des tschechoslowakischen Nationalstaates geschriebene Darstellung gefunden hat. Ihr Informationswert ist freilich dadurch gemindert, daß diese Neuerscheinung den Forschungsstand der frühen siebziger Jahre wiedergibt. Nur die Bibliographie (S. 507—540) ist bis zum Jahre 1979 fortgeführt worden; in den Anmerkungen werden gelegentlich inzwischen erschienene Veröffentlichungen erwähnt.

Zu bedauern ist, daß die deutsche Ausgabe — im Unterschied zur Vorlage — keine Karten und Abbildungen enthält und daß die in den Anmerkungen oder in der Bibliographie genannten tschechischen oder slowakischen Titel unübersetzt bleiben.

Köln

Peter Burian

Republik 1938—1939; Jörg K. Hoensch: Die Slowakische Republik 1939—1945; Gotthold Rhode: Das Protektorat Böhmen und Mähren 1939—1945; Edvard Taborsky: Exilpolitik 1939—1945; Radomír Luža: Die Tschechische Widerstandsbewegung; Anna Josko: Die Slowakische Widerstandsbewegung; Radomír Luža: Die Tschechoslowakei im Kampf zwischen Demokratie und Kommunismus 1945—1948; Ludvík Němec: Die Lösung des Minderheitenproblems, Jan S. Michal: Die wirtschaftliche Entwicklung der Nachkriegszeit; Victor S. Mamatey: Zusammenfassung.

Léon Noël: La Tchecoslovaquie d'avant Munich. (Collection historique de l'Institut d'Études slaves, XXVIII; Publications de la Sorbonne, Série internationale, 20.) Verlag Institut d'Études slaves, Publications de la Sorbonne. Paris 1982. 207 S., 10 Abb. a. 8 Taf.

Léon Noël war von Juni 1932 bis Mai 1935 französischer Gesandter in Prag. Mit diesem Buch will er seine Landsleute über Vorgeschichte, Gründung, innen- und außenpolitische Lage und Ende der Ersten Tschechoslowakischen Republik unterrichten, die, wie er meint, noch immer „schlecht bekannt“ sei und „ungerecht beurteilt“ werde (S. 7). In den zahlreichen, nur wenige Seiten zählenden Kapiteln (etwa: CSR und katholische Kirche, S. 83—88; Die Parteien in der CSR, S. 105—106; Die tschechoslowakische Armee, S. 120—122) vermischt er Einsichten, die er aus einer umfassenden Beschäftigung mit französisch geschriebener oder ins Französische übersetzter Literatur gewonnen hat (Tschechisch oder Slowakisch beherrscht Noël nicht: S. 189, Anm. 1), geschickt mit Eindrücken aus seiner Prager Zeit (Gespräche!). Noëls Bericht, so skizzenhaft und impressionistisch er auch geschrieben ist, ist zutreffend und zuverlässig. Die Leser der „Zeitschrift für Ostforschung“ jedoch werden aus diesem Buch weder über die Politik Frankreichs noch über die der Tschechoslowakei in der ersten Hälfte der dreißiger Jahre etwas Neues erfahren.

Köln

Peter Burian

Ladislav Lipscher: Verfassung und Verwaltung in der Tschechoslowakei 1918—1939. (Veröff. des Collegium Carolinum, Bd. 34.) R. Oldenbourg Verlag. München, Wien 1979. 209 S.

Mit dieser rechtshistorischen, verwaltungsgeschichtlichen und politikwissenschaftlichen Untersuchung über die Erste Tschechoslowakische Republik füllt